

Vom Fischer und dem Geist aus der Flasche

Märchen aus Tausend und einer Nacht

Wieder und wieder warf ein armer Fischer seine Netze aus, immer wenn er die Netze wieder einholte, befand sich darin kein einziger Fisch. Obwohl der Mann erschöpft war und seine Arme schmerzten, wollte er noch einmal sein Glück wagen, dachte er doch auch an seine Kinder und Frau, die zu Hause hungrig auf ihn warteten. Als er mit letzter Kraft das Netz einzog, fand er darin verwickelt eine merkwürdig geformte Flasche. Nachdem er diese gründlich vom Schmutz befreit hatte, entdeckte er das Bleisiegel des mächtigen Königs Salomo.

Auf der Rückfahrt zum Ufer überlegte er, was er mit dem seltsamen Fund anstellen könnte und beschloss das Stück auf dem Basar zu verkaufen. Zuvor wollte er die Flasche eingehender untersuchen. Als er das Königssiegel aufbrach, stieg ein dichter Qualm auf und formte eine riesige, hässliche Gestalt: Es war ein Ifrit, ein böser Geist.

Wütend erzählte der Geist dem Fischer, dass seit Jahrhunderten diese winzige Flasche sein Gefängnis war. Einst hatte König Salomon darin eingesperrt. Wütend schwor er sich, wenn er je befreit werden sollte, seinen Befreier zu töten.

Der Fischer versucht den Geist zu beschwichtigen, doch der ließ sich nicht erweichen. Fieberhaft überlegte der Fischer, wie er sein Leben retten könnte und griff zu einer List. Er stellte sich dumm und wollte den Beweis, dass der riesige Geist wirklich in der Flasche gefangen gewesen war. Grimmig ließ sich der Ifrit auf den Beweis ein und verwandelte sich zurück in dichten Qualm, der sich erneut in die Flasche ringelte. Schnell griff der Fischer zu, verschloss das bauchige Gefängnis des Geistes und warf es wieder zurück ins Meer.

ENDE